

Erwartungen mit 1645 gefundenen Arten übertroffen

Thun Pro Natura Region Thun ist der Artenvielfalt in der Stadt auf den Grund gegangen.

«Im Jahr 2019 begannen 50 Freiwillige unter Leitung von Kasper Ammann (Vizepräsident Pro Natura Region Thun) mit den Aufnahmen der Spontanvegetation auf dem Gemeindegebiet Thun während dreier Jahre», teilt Pro Natura mit.

Am Seeufer, im Wald, zwischen den Pflastersteinen, an der Stadtmauer auf öffentlichen Flächen oder sogar an den Bordsteinen gedeihen unbeachtet viele und manchmal seltene Wildpflanzen, hält die Naturschutzorganisation weiter fest. Im vierten Jahr habe eine Nachkontrolle von Spezialisten stattgefunden.

Wie stehts um Biodiversität?

Ziel sei es gewesen, mit der flächendeckenden Kartierung herauszufinden, wie es um die Biodiversität der Stadt Thun stehe. Von 1000 Arten ging nach eigenen Angaben Pro Natura Region Thun aus. «Es konnten 1645 Arten nachgewiesen werden. Eine tolle Überraschung. Die Vielfalt ist also viel grösser als angenommen», ist in der Medienmitteilung weiter nachzulesen. Von den 1645 Arten seien deren 14 Prozent gefährdete Arten. Gesamthaft seien in der ersten Etappe (Stadt Thun) circa 30'200 Fundmeldungen verzeichnet worden.

Die Resultate dienen beispielsweise für den Erhalt und die Förderung der Artenvielfalt, zur Sensibilisierung der Bevölkerung oder als Grundlage für die Bekämpfung der invasiven Neophyten (Problempflanzen).

In Blumenstein, Steffisburg und Uttigen läuft in diesem Jahr die Nachkontrolle. In Uetendorf, Amsoldingen, Forst-Längenbühl, Stocken-Höfen, Thierachern wird weiter aufgenommen. Die fünfte Etappe startet jetzt mit Fahrni und Oberhofen. Weitere Gemeinden seien willkommen, denn das Floreninventar sieht eine Kartierung der gesamten Region Thun vor. (PD)

Die Ergebnisse und der Schlussbericht sind online abrufbar: www.flora-region-thun.ch

Nachrichten

Pflanzen bestimmen mithilfe von Apps

Thun/Oberland Pro Senectute bietet in Thun einen Kurs zum Thema «Pflanzen bestimmen per Apps» an. Unter fachkundiger Leitung lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zwei kostenlose Apps zur Pflanzenbestimmung kennen und anwenden. Der Kurs findet am Samstag, 5. Mai, von 14 bis 17 Uhr in Thun statt und kostet 69 Franken. Anmeldung bis diesen Freitag, 21. April, an Pro Senectute unter 033 226 70 70 oder per Mail: b+s.oberland@be.prosenectute.ch. (PD)

Ein Nachmittag mit «Silberperle»

Thun Heute Mittwoch findet in der Kirche Allmendingen ab 14 Uhr ein musikalischer Nachmittag mit «Silberperle» statt. Dies teilt die reformierte Gesamtkirchengemeinde Thun mit. (PD)

Warum mussten die Bäume weg?

Thun Das sorgt für Kritik: Hinter dem Freienhofgebäude in Thun mussten Bäume und Sträucher weichen. Doch bald soll ein öffentlicher Park entstehen – mit mehr Bäumen und mehr Grün.

Michael Gurtner

«Stadtoase am Wasser»: Der Schriftzug prangt seit Jahren hinter dem Hotel Freienhof, das derzeit aufwendig saniert wird und künftig Hotel Aare Thun heisst. Zurzeit ist das einstige Freienhofgärtli allerdings eher Wüste als Oase: Letzte Woche wurden dort sämtliche Bäume gefällt und Büsche entfernt. «Das macht mich sprachlos», sagt Thomas Hiltbold. Der Stadtrat der Grünen findet dann aber doch deutliche Worte.

Hiltbold spricht von einem Kahlschlag auf dem Areal bei der Scherzligschleuse: «Von der einst beliebten Stadtoase mit Restaurant im Freien unter den schattenspendenden Bäumen bleibt einzig noch die schöne Erinnerung an vergangene Zeiten übrig.» Innert drei Tagen sei alles, was in mehreren Jahrzehnten gewachsen war, umgesägt, abgeschnitten und dem Erdboden gleichgemacht worden. «Wozu?», fragt der dienstälteste Thuner Parlamentarier.

Einstellhalle ist undicht

Die Frage geht an Daniel Siegenthaler. «Der Grund ist die darunterliegende Einstellhalle», antwortet der Hoteldirektor. Die Decke der rund 40-jährigen Garage weise diverse undichte Stellen auf und müsse dringend saniert werden, nicht zuletzt aus Sicherheitsgründen. «Wir müssen die Erde abtragen, um neu abdichten zu können», führt Siegenthaler aus. Er weist darauf hin, dass der Garten zuletzt umzäunt und überwuchert war – «nichts Schönes».

Und der Direktor des künftigen Hotels Aare Thun verspricht: «Die Gestaltung wird künftig viel attraktiver sein.» Konkret werde es mehr Bäume als bisher geben, mehr Grün – beispielsweise auch eine Rasenfläche. Zudem werde der «Giardino» anders als in den letzten Jahren ein öffentlich zugänglicher Park sein – für Passantinnen und Passanten, nicht etwa nur für Hotel- oder Restaurantgäste. Kurz: «Eine grosse



Kahlschlag hinter dem Hotel Aare Thun – dem früheren Freienhof (im Hintergrund): Im eingezäunten Gärtli wurden alle Bäume und Büsche entfernt. Foto: Michael Gurtner

Aufwertung», ist Daniel Siegenthaler überzeugt.

Keine Abgabe an die Stadt

Ursprünglich war die Idee, dass die Stadt Thun das Grundstück im Baurecht zu einem symbolischen Preis von einem Franken pro Jahr übernimmt und die «Oase» umsetzt. Davon habe man abgesehen, hiess es bei der kürzlich erfolgten Bekanntgabe des neuen Hotelnamens – der Entscheidungsfundingsprozess hätte zu viel Zeit beansprucht. «Wir finanzieren das jetzt selber», bestätigt Siegenthaler.

Die Neugestaltung wurde allerdings mit Vertretern des städ-

«Die Gestaltung wird künftig viel attraktiver sein.»

Daniel Siegenthaler
Direktor Hotel Aare Thun
(ehemals Freienhof)

tischen Fachausschusses für Bau und Aussenraumgestaltung erarbeitet, wie auch Florian Kühne bestätigt. Der Stadtarchitekt und Co-Leiter des Thuner Planungsamts erklärt zudem: «Eine Übernahme durch die Stadt hätte selbstverständlich nur unter

Einhaltung der politischen Entscheidungsprozesse und Mitsprachemöglichkeiten erfolgen können.» Dass die Verantwortlichen der Freienhof Thun AG das Projekt nun eigenhändig realisieren, sei nachvollziehbar – «es handelt sich um privates Land».

Kühne führt weiter aus: Das gesamte Projekt des Freienhofs – inklusive Umgestaltung des Aussenraums – müsse die Anforderungen an eine gute Gesamtwirkung von Bau und Aussenraum erfüllen, unabhängig von der Bauherrschaft. Das Bewilligungsverfahren sei beim Statthalteramt angesiedelt. «Wichti-

ge Punkte aus Sicht der Stadt sind eine gute Gestaltung, Begrünung, Entsiegelung wo möglich und die öffentliche Zugänglichkeit. Diese werden vom Projekt erfüllt.»

Der Fällung der Bäume wurde laut Florian Kühne im Hinblick auf die vorgesehene Neugestaltung und Begrünung – auch mit neuen Bäumen – zugestimmt. Bleibt die Frage an Daniel Siegenthaler: Wann wird der neue Park bei der Scherzligschleuse eröffnet? «Zeitgleich mit dem komplett sanierten Hotel», antwortet der Hoteldirektor. «Wir arbeiten mit aller Kraft auf eine Eröffnung im Herbst hin.»

17 Beschwerden gegen die umstrittene Verordnung

Thun Der Widerstand hält an: Gegen die Verordnung, die eine Ausweitung der Hunde-Leinenpflicht am Seeufer vorsieht, wehren sich rund zwei Dutzend Beschwerdeführende.

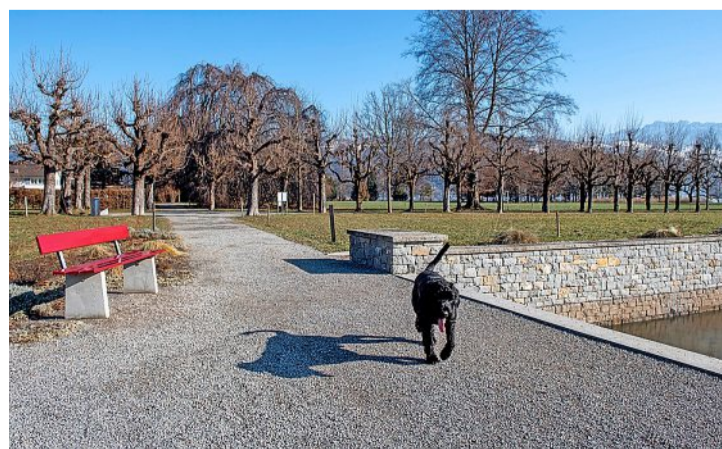
Heute gilt am linken Seeufer lediglich im Naturschutzgebiet und beim Spielplatz im Bonstettenpark eine Leinenpflicht für Hunde. Im Februar hatte der Thuner Gemeinderat kommuniziert, dass er diese Regelung mit einer neuen Verordnung auf den gesamten Uferweg zwischen Lachenareal und Seewinkel ausdehnen will. Sie soll per 1. August in Kraft treten. Die Reaktionen liessen nicht lange auf sich warten: Bereits nach wenigen Tagen lancierte eine Gruppe von Hundehalterinnen und -haltern eine Petition gegen das Vorhaben.

Termin im August gefährdet?

Nun ist klar, dass das neue Regelwerk auch auf dem Rechts-

weg bekämpft wird: Gegen die «Verordnung über die Benützung des Seeuferbereichs vom Schadaupark bis Bonstetten-

park sowie Grunderinseli» sind beim Regierungstatthalteramt 17 Beschwerden mit insgesamt 26 Beschwerdeführenden ein-



Der Seeuferweg im Thuner Bonstettenpark: Hier sollen ab August alle Hunde an der Leine geführt werden müssen. Foto: Patric Spahni

gegangen, wie Simone Tschopp auf Anfrage festhält. «Auf eine Beschwerde konnte aufgrund formeller Mängel nicht eingetreten werden», sagt die Regierungstatthalterin.

Welche Vorbehalte die gut zwei Dutzend Personen genau ins Feld führen, verrät Tschopp mit Verweis auf das laufende Verfahren nicht. Ebenso wenig äussert sie sich gegenwärtig zur Frage, ob die Inkraftsetzung der Verordnung per 1. August durch die Beschwerden nun gefährdet ist.

Diverse Punkte stehen in der Kritik

Unter den Beschwerdeführenden befindet sich auch Patrizia Flückiger, die Initiantin der Petition gegen die generelle Lei-

nenpflicht. Sie wisse, dass viele andere Unterzeichnende der Bittschrift sich ebenfalls beim Regierungstatthalteramt gemeldet hätten. Was beanstandet sie selbst an der Verordnung? «Ich kritisiere nicht «nur» die generelle Leinenpflicht, sondern auch andere Punkte – insbesondere, dass bestehende Regeln wie das Fahrverbot oder das Betretungsverbot des Schilfs gar nicht kontrolliert und durchgesetzt werden», sagt die Hundebesitzerin.

Die Petition wollen Flückiger sowie ihre Mitstreiterinnen und Mitstreiter demnächst dem Gemeinderat übergeben. Bislang wurde sie allein online rund 850-mal unterzeichnet.

Gabriel Berger